

KOMMENTAR

Drei Innenminister in einer Wahlperiode – wahrscheinlich ein Novum in der Geschichte der Bundesrepublik – zumindest in Brandenburg



Nach der letzten Landtagswahl tritt Innenminister Rainer Speer an, um folgende Grundsätze zu verwirklichen:

- Straffe Zentralisierung der Polizei und Rückzug aus der Fläche.
- Abbau von 1900 Stellen ohne sachliche Begründung oder gar Aufgabenkritik.
- Eine Polizeireform, die den Stellenabbau kompensieren soll.

Er ging diese von ihm definierten Grundsätze mit seiner ihm eigenen forschen Art sofort an. Der Stellenabbau wurde beschlossen, die darauf aufbauende Strukturreform in kurzer Zeit konzipiert und deren Umsetzung eingeleitet. Die 1900 Stellen weniger sollten in erster Linie der Beweis sein, dass er nicht nur ein knochenharter Finanzminister war, sondern die Forderung, die er als Finanzminister aufge-

stellt hat, auch als harter Innenminister umsetzen kann. Die Polizeireform hatte neben der Umsetzung dieses Stellenabbaus das Hauptziel, Voraussetzungen für eine mögliche Kommunalreform zu schaffen. So sollten sich nicht umsonst die Polizeidirektionen den vier Landgerichtsbezirken anpassen. Später sollte gesagt werden können, was bei Justiz und Polizei funktioniert, muss bei den Kommunen ebenfalls funktionieren.

Dann wurden Affären und Affären öffentlich und der einflussreichste Mann in Brandenburg und in der Brandenburger SPD musste seinen Hut nehmen.

Neuer Minister/neue Philosophie

Dann kam Dr. Dietmar Woidke, der ein ganz anderes Konzept umsetzen wollte. Für ihn war nicht die Konzentration entscheidend, sondern die Absicherung einer dezentralen Aufgabenerledigung der Polizei. Mit voller Unterstützung der Gewerkschaft der Polizei war und ist er der Auffassung, dass die Polizei in der Fläche bleiben muss und dass jeder Bürgerin und jedem Bürger die gleiche Sicherheit gewährleistet werden muss. Er beging jedoch einen Kardinalfehler. Das speersche Reformprogramm war gerade in der Umsetzung. Das Landespolizeipräsidium und die vier Direktionen wurden gebildet. Der Prozess stand am Anfang. Dietmar Woidke hätte ihn stoppen müssen, weil zwei unterschiedliche Polizeiphilosophien (Speer kontra Woidke, Woidke kontra Speer) nebeneinander nicht aufgehen können. Stattdessen hat er versucht, auch im Ergebnis der Volksinitiative der GdP, die Polizei weiterhin in der Flä-

che aufzustellen. Hatten wir alt Polizeipräsidien, Schutzbereiche und Wachen, haben wir neu Polizeipräsidium, Direktionen, Inspektionen und Reviere – also eine Führungs-/Arbeitsebene mehr. Dietmar Woidke hat in seinen drei Jahren dafür gesorgt, dass der Stellenabbau gebremst wird; aber er findet trotzdem statt.

Anerkennend muss man sagen, dass es ihm gelungen ist, die Beförderungssituation (600 Beförderungen jährlich) deutlich zu verbessern, die Bausituation zu verbessern und den Stellenabbau zu verlangsamen. Gelöst sind diese Probleme jedoch noch nicht.

Er hat aber auch Themen beim Namen genannt, die seine Vorgänger negiert haben wie z. B. die Problematik der Grenzkriminalität. Ich kann jedem nur empfehlen, seine Abschiedsrede vor der Polizeiführung nachzulesen, die sehr kritisch, aber auch sehr selbstkritisch gewesen ist. Er betonte darin auch, dass er als Ministerpräsident seine Polizei nicht vergessen wird. Wir werden ihn notfalls an das Gesagte erinnern.

Der dritte Innenminister

Jetzt kommt Ralf Holzschuher, der bis zur Landtagswahl nun ein Jahr Zeit hat, eigene Zeichen zu setzen. Ich kann ihm nur empfehlen, sich mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort zu unterhalten, nicht nur mit der dienstlichen Führung. Er sollte in die Schichten und Bereiche gehen und mit den Personalräten und Gewerkschaften sprechen, sich (s)eine Meinung bilden, so in der Polizei ankommen und vor allen Dingen nicht schon wieder die

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

nächste Reform umsetzen. Er könnte Zeichen setzen z. B. mit einer Korrektur des unsinnigen Gesetzentwurfes zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Er könnte Zeichen setzen mit ei-

ner klaren Aussage zur 1:1-Übernahme von Tarifergebnissen.

Er könnte Zeichen setzen, indem er die Beförderungssituation weiter verbessert. Er könnte Zeichen setzen, indem er sich konsequent hinter bzw. vor seine Polizei stellt. Die Gewerkschaft der Polizei wird ein Zeichen set-

zen, indem wir ihn sofort um konstruktive Gespräche bitten, ihm vorurteilsfrei entgegenzutreten und deutlich machen, was unsere 7200 in der GdP organisierten Kolleginnen und Kollegen von ihm erwarten.

Andreas Schuster

AKTUELLES

Was sonst so passierte ...

Unter dieser Überschrift informiert unser Gewerkschaftssekretär Michael Peckmann in Form eines „Tagebuches“ auszugsweise aus der Arbeit der GdP-Zentrale in Potsdam.

August 2013

5. August 2013

Unsere Arbeitsgruppe Rot/Rot hat vorgeschlagen, anlässlich der Landtagssitzung am 28. August 2013 eine Mahnwache/ein Spalier vor dem Landtag zu organisieren. Da wird der

Gesetzentwurf zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit der (Polizeivollzugs-)Beamten in erster Lesung behandelt. Ich melde die Aktion über die Internetwache an.

12. August 2013

Über den Polizei-Hauptpersonalrat (auf Antrag der GdP) wurde eine Mitarbeiterbefragung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestartet. Wir informieren dazu auf unserer Homepage. Gleichzeitig stellen wir den Aufruf zu unserer Aktion am 28. August 2013 ins Internet. BDK und DPoIG werden informiert und aufgefordert mitzumachen. Nachmittags tagt die GdP-Rechtsschutzkommission.

13. August 2013

Der GdP-Landesbezirksvorstand stellt ein Team für die Landespolizeimeisterschaften im Triathlon. Neben den Cracks wurden auch Staffeln zugelassen. Janine Mäckel (Schwimmen), Michael Peckmann (Rad) und Jörg Göhring (Laufen) bildeten die Mannschaft GdP Brandenburg.

19. August 2013

Ich starte um 12 Uhr Richtung Perleberg, um pünktlich um 14.30 Uhr dort an einer Beratung mit der Kreisgruppe Prignitz teilzunehmen. Zwei Stunden und 30 Minuten Stadtverkehr, Staus auf der Autobahn und Baustellenstaus auf der B 5. Ich empfinde Respekt für alle, die regelmäßig von dort z. B. nach Potsdam fahren müssen.

21. August 2013

Wir erhalten eine Antwort der Landtagsfraktion DIE LINKE auf unser Schreiben zum Gesetzentwurf Verlängerung der Lebensarbeitszeit (62, 64, 65, 67). Sie wollen unsere Forderung nach Korrekturen des Gesetzentwurfes unterstützen.

22. August 2013

Für die Landtagssitzung am 28. August 2013 beantrage ich Besucherkar-

ten. Es können erst für Nachmittag welche ausgegeben werden. Der Vormittag ist dicht. Klar, da findet die Wahl des neuen Ministerpräsidenten statt. Wir nehmen die Karten für den Nachmittag, da lt. Zeitplan dort die Gesetzentwürfe Besoldungs- und Versorgungsanpassung, Besoldungs- und Versorgungsreform sowie Verlängerung der Lebensarbeitszeit behandelt werden.

26. August 2013

Beratung des Geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes mit einer Mammut-Tagesordnung.

27. August 2013

Wir werden informiert, dass unsere geplante Aktion am 28. August vor dem Landtag durch eine neue Baustelle beeinträchtigt werden könnte. Da ich ohnehin zum Landtag fahre, Schreiben an alle Abgeordneten abgeben, schaue ich mir das gleich an. Kein Problem!


28. August 2013

Von 8 bis 10 Uhr findet unsere Aktion vor dem Landtag statt. Wir übergeben Flyer und sprechen mit den Abgeordneten zur geplanten Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Ca. 100 Kolleginnen und Kollegen unserer GdP waren vor Ort. DPoIG und BDK waren nicht zu sehen. Unmittelbar danach informieren wir über die Aktion auf unserer Homepage.

29. August 2013

Wir haben an der FHPol in Oranienburg eine Beratung. Anschließend suche ich mir ein WLAN und vervollständige unsere Interneteinstellung vom Vortag (Fotostrecke auf www.gdp.de/brandenburg).

Michael Peckmann



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

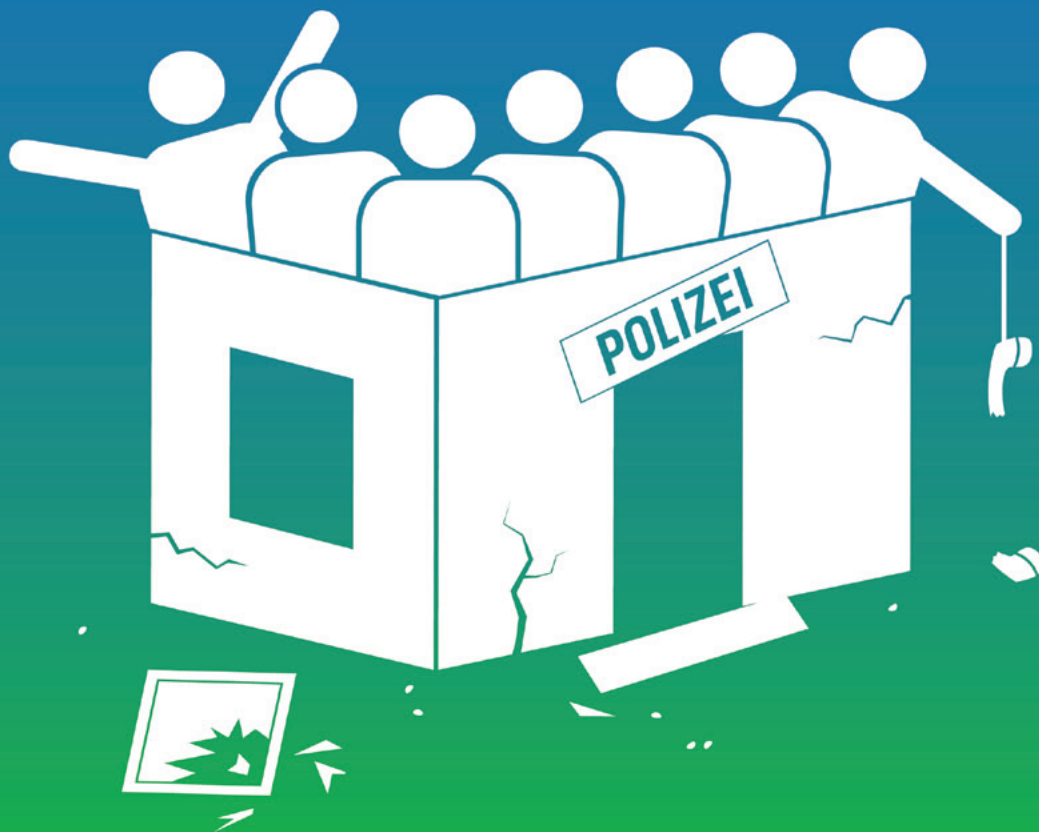
Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



Für Dich
im Einsatz:
GdP-Personalräte

Arbeitsbedingungen verbessern.



www.gdp.de/brandenburg



Genau dein Partner.



SPORT

WPFG?!

Was ist den das, werden sich so einige Kolleginnen und Kollegen auf den ersten Blick fragen. Kurz: hierbei handelt es sich um die World Police &



Nicht nur das deutsche Drachenbootteam war erfolgreich (dreimal Gold und einmal Silber).

Fire Games (die Weltmeisterschaften der Polizisten und Feuerwehrleute). Diese finden alle zwei Jahre in unterschiedlichen Ländern statt. Vom 1. bis 10. August dieses Jahres war Belfast (Nordirland) der Austragungsort der WPFG. In Vorbereitung dieser Weltmeisterschaft organisierte die GdP KGBD eine Informationsveranstaltung mit einem absoluten Landeskenner (auch Irlandtommy genannt), welche bei den Besuchern sehr gut

ankam. Hier konnten ein paar Insidertipps über Sehenswürdigkeiten und Modalitäten zu Land und Leute gegeben werden. Danke noch einmal dafür!

Trotz der Querelen um die Anerkennung des Polizei- und Feuerwehrberufes durch die Brandenburger Landesregierung (wir erinnern uns an die nicht inhalts- und zeitgleiche Übernahme der Tarifergebnisse, die geplante Verschlechterung in Bezug auf die Lebensarbeitszeit oder den massiven Stellenabbau) stellen sich immer wieder Kolleginnen und Kolle-

gen den internationalen sportlichen Herausforderungen. Dieses Jahr verglichen sie sich in 56 verschiedenen sportlichen Wettkämpfen und das sehr erfolgreich! Dass das große Brandenburger Kontingent überwiegend aus GdP-Mitgliedern besteht, versteht sich von allein. Leider kann die Gewerkschaft der Polizei die Teilnehmer nicht groß unterstützen, da wir das Geld für zu führende Musterverfahren und Gerichtsprozesse gegen das Land Brandenburg (z. B. gegen die Kennzeichnungspflicht) dringend benötigen. Nicht dass jetzt jemand



Ein Teil der Brandenburger Sportler.

Bild: J Rudloff



Aus dem Rennen der Drachenbootfahrer.

Bilder: A. Döring

denkt, die Landesregierung sponsert das Ganze, fehl gedacht (diese benötigt ja das Geld ja für ihre Prestigeobjekte und Investruinen!). So tragen die Kolleginnen und Kollegen die Kosten aus ihrer eigenen Tasche und das Land Brandenburg rühmt sich mit den erbrachten Erfolgen!

Nichtsdestotrotz oder vielleicht gerade deswegen führen unsere Kolleginnen und Kollegen sehr enthusiastisch nach Nordirland und kehrten mit sehr vielen Weltmeistertiteln in die Heimat zurück.

An dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch allen teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen von Eurer Gewerkschaft der Polizei, auch wenn es bei einigen nicht ganz zu einer Medaille reichte!

T. Ritter



SPORT

Landespolizei-meisterschaften im Triathlon/LPM allgemein/Cooper-Test

GdP stellte Team

Am 13. August 2013 fanden in Berlin die gemeinsamen Landespolizei-meisterschaften Berlin und Brandenburg im Triathlon statt. Es wurden drei Wettkämpfe gestartet.

Zuerst gingen die Einzelstarter über die so genannten Schnupper-Distanzen an den Start oder besser gesagt ins Wasser. Knapp 100 Kolleginnen und Kollegen nutzten diese Möglichkeit, sich einmal in den Triathlon-Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen zu beweisen. Der Sieger hier kam aus Berlin. Der beste Brandenburger Starter belegte Platz 10; lediglich drei Minuten hinter dem Erstplatzierten. Bei den Damen belegte eine Brandenburgerin sogar den 3. Platz.

Anschließend gingen die Wettkämpfe II und III an den Start. Hier ging es um die doppelte Distanz; 1000 m Schwimmen, 36 km Radfahren und 9 km Laufen; also fast die olympischen Strecken.

Neben den Cracks aus Berlin und Brandenburg gingen auch Teams an den Start. Das Besondere für die Teams bestand darin, dass einer schwamm, dann an den Radfahrer übergab und dieser wieder an den Läufer. Als Staffelstab fungierte eine Badekappe. Die einzelnen Bereiche konnten also jeweils ihren besten Schwimmer/-in, besten Radfahrer/-in und besten Läufer/-in für ihr Team anmelden. Hier siegte das Team der FH Pol, gefolgt vom Team des LKA. Auch der Landesvorstand der GdP stellte ein Team. Janine Mäckel (FD BD), Michael Peckmann (GdP-Geschäftsstelle) und Jörg Göhring (Polizei-Hauptpersonalrat) schlugen sich ganz wacker und belegten bei den Teams einen achtbaren 20. Platz. Der Sieger unter den Einzelstartern kam hier aus Brandenburg/LKA.

Landespolizei-meisterschaften im Inlineskaten abgesagt

Eine Woche später sollten dann die Landespolizei-meisterschaften im Inlineskaten stattfinden. Für diese waren lediglich 15 Teilnehmer aus Bran-

denburg und 20 aus Berlin gemeldet, von denen erfahrungsgemäß fünf bis zehn nicht antreten. Das waren zu wenig, sodass die Veranstaltung in der Skate-Arena Jüterbog abgesagt werden musste. Schade! Im nächsten Jahr sollen diese erneut organisiert werden; voraussichtlich auf dem

fast jeden eine Disziplin dabei. Und Mann/Frau muss kein Profi sein, um hier mitzumachen. Die Teilnahme ist entscheidend. Diese Veranstaltungen werden als Dienstzeit gerechnet und unterliegen zudem dem dienstlichen Unfallschutz. Also schaut nächstes Jahr ins Intranet, welche Landespoli-



Jörg, Janine und Micha (v. l. n. r.) – unser Dreamteam

Bild: Redaktion

Tempelhofer Flugfeld in Berlin. Keine Anstiege, keine rasanten Abfahrten mit anschließender 90-Grad-Kurve; also für jeden Skater gut geeignet.

zeimeisterschaften ausgeschrieben werden, meldet euch an und nehmt – letztlich mit Erfolg – teil.

Landespolizei-meisterschaften allgemein

Sehr viele Kolleginnen und Kollegen in der Brandenburger Polizei treiben Sport; Leistungssport oder auch „nur“ zur Verbesserung der eigenen Fitness. Das Team um Herrn Ließke organisiert gemeinsam mit den jeweiligen Fachwarten und gemeinsam mit der Polizei in Berlin Landespolizei-meisterschaften in zahlreichen Disziplinen. 2013 waren das LPM im Tischtennis, Judo/Ju-Jutsu, Crosslauf, Radsport (Straßenrennen), Triathlon, Inlineskaten, Radsport (Mannschaftszeitfahren), Radsport (Einzelzeitfahren), Schießen und Volleyball sowie weitere Wettkämpfe. Eigentlich ist für

Cooper-Test

Bisher wurde der Sportleistungstest lediglich in Form des Cooper-Tests abgenommen. Als Alternative gibt es die Disziplinen Schwimmen oder Radfahren; jedoch nur bei Vorlage eines ärztlichen Attestes, das vom Laufen befreite. Das soll sich nunmehr ändern. Ein ärztliches Attest ist nicht mehr zwingend erforderlich, um die Alternativen für sich in Anspruch zu nehmen. Die Leistungsvorgaben für diese Disziplinen sind bereits festgelegt. Es liegt nun an den Vorgesetzten, im Interesse der Bediensteten flexibler zu agieren und die Alternativen zu ermöglichen, statt zu warten, bis von „oben“ eine Klarstellung erfolgt. Wir bleiben in dieser Frage am Ball.

Michael Peckmann



Fußball und Gewalt, Teil III

Im vorhergehenden Teil hatte ich die beginnende ökonomische Aufrüstung und Vermarktung des Fußballs beschrieben sowie das Auftreten von Randgruppen wie Hooligans und Rechtsradikalen.

Diesmal will ich mich der Fankultur in den deutschen Fußballstadien zuwenden, den Ultras. Sind das die Jungs, vor denen uns unsere Eltern früher schon immer gewarnt haben? Ein ganz eindeutiges ja und nein! Aber der Reihe nach.

In den letzten Jahren hat sich ein Problem, auch durch die eindeutig doppeldeutige Berichterstattung der Medien, besonders herausgebildet: das Problem Pyrotechnik. „Südländische Atmosphäre“ in ausländischen Stadien, aber „schwerste Gewaltexzesse“ im deutschen Fußballrund waren jahrelang, bei identischen Sachverhalten, die Medienbeiträge zur Erhöhung von Auflagen und Einschaltquoten. Woher kommt dieses Interesse der Ultras an Pyro? Hier ist zwingend ein Blick in die Vergangenheit notwendig, um die Entstehungsgeschichte und damit verbundenen Traditionen der Ultras zu begreifen. Da Ultras keine heterogene Szene darstellen, will ich mich auf einige der kleinsten gemeinsamen Nenner dieser Subkultur beschränken. Die Wiege der Ultras liegt in Italien, sie entwickelte sich dort in den 60er-Jahren aus den Straßenprotesten der rechten und linken Szene, der dortigen Arbeiter- und Studentenbewegung. Die Demos waren straff organisiert, dabei wurden auch Fahnen, Doppelhalter, Megaphone und vor allem Pyro, wie z. B. bengalische Feuer eingesetzt. Am Wochenende traf man sich im Stadion, auf den billigsten Plätzen, den Stehplätzen in den Kurven. Dort schlossen sich die Gleichgesinnten zusammen, die Hierarchien und Intarsien der Demos wurden einfach übernommen. Die Kurven wurden in Eigenregie verwaltet, um eine eigene Fankultur zu leben, die sich als Gegenpol zum Kommerz verstehen will. Soweit der sehr kurze Abriss zum Ursprung.

Nach einer erneuten Kommerzialisierungswelle bei der WM 1990 in Italien und dem Erliegen der traditionellen Fankultur hielten einige Initiativgruppen europaweit Ausschau, um

das Stimmungsbild in den deutschen Stadien zu verbessern. Im Mutterland des Fußballs war der Sport nach der Tragödie im Hillsborough-Stadion von Sheffield (96 Tote) durch die Abschaffung von Sitzplätzen, drastische Anhebung von Eintrittspreisen und weiterer 76 Maßnahmen („Taylor-Report“) entproletarisiert. Deshalb übernahm man letztendlich die Fankultur der italienischen Ultras und brachte diese zielorientiert nach Deutschland.

Innere Strukturen

Schauen wir uns demzufolge die inneren Strukturen der Ultras etwas genauer an. Auch hier beziehe ich mich auf einige wenige Gemeinsamkeiten. Bei größeren Ultragruppen gibt es meistens eine stark ausgeprägte Hackordnung. Der „harte Kern“ hält „das Tagesgeschäft“ am Laufen, Grundsatzentscheidungen werden allerdings gemeinsam beschlossen. So gibt es oft einen Vorstand, der Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, soziale Aktivitäten, Verkaufsstände usw. beinhalten kann, außerdem einen Capo, (Anführer, Vorsänger). Kleinere Gruppen haben eine flachere Hierarchie und entscheiden durchweg basisdemokratisch. Die engagiertesten Mitglieder haben das Sagen, es gibt auch für Gruppenmitglieder verbindliche Regeln. So steht beispielsweise die eigene Familie hinten an, Ultras sind vielmehr die (Ersatz-)Familie. Auch ein Grund, dass Ultras zumeist im Alter von 15 bis 25 Jahren anzutreffen sind. Es gibt mitunter den passiven und aktiven Mitgliederstatus, manche Gruppen fordern bis zu fünf Fürsprecher, um überhaupt aufgenommen zu werden. Gegenseitige Hilfe und Unterstützung, auch in der Freizeit, bis hin zu finanziellen Hilfen für „angeschlagene“ Gruppenmitglieder sowie Disziplin, Übernahme von Verantwortung und geschlossenes Auftreten in der Gruppe sind vorherrschend. Auch werden Außenseiter vorurteilsfrei in die Gruppe involviert. In einer „Kurve“ sind oft mehrere Ultragruppen anzutreffen, entweder man organisiert einen gemeinsamen „Dachverband“ oder die größte Gruppe gibt den Ton an.

Ziele

Was sind die Ziele der Ultrabewegung? Erst einmal ein lautstarker, geschlossener Support (anfeuern, unterstützen), mit kreativen Choreografien (Choreos = einstudierte Aktionen), auch im Wettkampf mit den gegnerischen Ultras im Stadion. Außerdem die Durchsetzung von Forderungen gegenüber DFB, Vereinen, Polizei, Politik. Hierzu dienen Spruchbänder, Stimmungsboykott, Märsche, Demonstrationen, Herausgabe von Magazinen, Fankongresse, Interessenvertretungen wie „Unsere Kurve; Bündnis Aktiver Fußballfans“ usw. Neben verfassungsgemäß legitimierten Aktionen sind Ultras der Gewalt prinzipiell nicht abgetan, um es auch ganz klar zu benennen. Dabei haben unterschiedliche Gruppen unterschiedliche Ansichten, wenn es darum geht, Gewalt als „legitimes Mittel“ bewusst einzusetzen. Um das Handeln zu verstehen, schadet es nicht, sich ein wenig Grundwissen darüber anzueignen. Da gab es die schon immer „übliche Gewalt“, die auf dem sog. Ehrenkodex der Ultras beruht. Demzufolge ist es untereinander erlaubt, sich gegenseitig Schals und Fahnen oder das Gruppenbanner abzuziehen. Übrigens, wenn das Gruppenbanner nicht verteidigt werden konnte, hat sich die Ultragruppe aufzulösen, da sie schlecht organisiert und demzufolge den Namen „Ultras“ nicht wert ist, weiterzutragen.

Gewalt

Wie ist die Selbstdarstellung „der“ Ultras zu „immer mehr Gewalt“? Hier eine nicht vollständige und sehr kurze Zusammenfassung:

- Steigender Kommerz führt zur Verdrängung traditioneller Verhaltensweisen im Stadion, stattdessen zahlungskräftiges Klatschpappen und Eventpublikum.

- Sie fühlen sich von der Polizei durch „Willkür“ schlecht behandelt, die Polizei als Feindbild Nr. 1.

- Das Bild der Ultras wird von den Medien einseitig negativ wiedergegeben (wie schon beschrieben), dadurch werde man an den gesellschaftlichen Rand gedrängt und



EINSATZ

braucht sich demzufolge auch nicht mehr an Normen und Regeln zu halten. Eine Gewaltspirale entsteht.

– Auf jedem Volksfest gibt es täglich mehr Verletzte, z. B. beim Oktoberfest in München.

– Einseitig abgebrochene Pyrogespräche durch den DFB führten zum Chaos in der Pyroproblematik.

Die heranwachsenden Ultras sind deutlich gewaltbereiter und kompromissloser, Tendenz: je brutaler, desto besser. Allerdings gehört es auch der Vollständigkeit halber dazu zu erwähnen, dass es auch in der Ultrabewegung kritische Stimmen zum Thema Gewalt gibt und dass man Feindbilder nicht nur bei den Ultras vorfindet. Die „üblichen Handlungen“ können hierbei sein: kollektives Schwarzfahren, Plünderungen/Vandalismus z. B. in Autobahnraststätten, Werfen von Flaschen und Steinen, Abrennen von Feuerwerkskörpern, Einsatz von Fahnenstangen, Fahrradketten und Gürtelschnallen. Radikalisierte Ultragruppierungen beginnen sich mit Hooligans zu vermischen, nicht nur, dass sie bei Auswärtsspielen auf „Krawalltourismus“ gehen, sondern sie versuchen bei einigen Vereinen die Marschmusik in den Kurven vorzugeben. So bei einem bekannten Verein im Südosten Brandenburgs. Hier hatte sich seit über zehn Jahren eine Gruppe in der „Kurve“ (= Ausdruck für die Zuschauertribünen hinter den Fußball-

toren) gebildet, die sich in ihrem Selbstbild als „Ultras“ ausgaben. Nach den Worten von Winfriede Schreiber, ehemalige Präsidentin des Brandenburger Verfassungsschutzes, bestand sie immerhin aus ca. 50 Rechtsextremisten ihrer etwa 100 Mitglieder. Nachdem es der Gruppe immer wieder gelungen war, den Verein an der Nase herumzuführen, wurde diese nun endlich mit einem Erscheinungs- und Auftrittsverbot im Stadion belegt. Ähnliche Probleme gibt es bei der Alemania in Aachen und bei der Borussia in Dortmund. Dennoch: Ultras sind Bestandteil einer Fußball- und Jugendkultur und sind aus den Stadien nicht mehr wegzudenken. Im Gegensatz zu Hooligans sind sie zu ca. 90% durch gute Fanprojekt-Arbeit zu erreichen (Kriminologe Prof. Thomas Feltes). Bei Ultras handelt es sich trotz allem überwiegend um lebensaktive interessierte junge Menschen, die sich ebenso politisch einbringen und somit zu wertvollen Mitgliedern der Gesellschaft werden können. Dieser Fakt findet m. E. in den gegenwärtigen Bewertungen immer noch zu wenig Beachtung. Einseitig mit Unverständnis an deren Fankultur heranzugehen, wird das Problem höchstens noch potenzieren – und zwar für alle Seiten. Da Ultras keine einheitliche Szene sind, darf man selbstverständlich auch vor radikalisierendenenspaltungstendenzen in Richtung Ge-

walt, wie beispielsweise in Rostock, Bochum oder Bremen nicht die Augen verschließen. Das Vertrauensverhältnis zwischen Ultras und DFB kann man grundsätzlich als zerrüttet betrachten. Nicht nur deshalb ist mit einer weiteren Eskalation betreffs Pyro und Gewalt zu rechnen. Hierfür bedarf es keiner hellseherischen Begaubungen. Im letzten Teil der Reihe soll es um die Maßnahmen gehen, mit der die Polizei versucht, die Eskalationsspirale einzudämmen bzw. zu beenden. Hierbei kenne ich meistens gute Beispiele, eins davon will ich etwas näher vorstellen. Aber auch der DFB und die DFL sollen Erwähnung finden. Hierbei helfen mir meine 40-jährige Fan- und 30-jährige Polizeierfahrung, auch bei vielen Fußballeinsätzen. Natürlich ist so ein ganzheitliches und differenziertes Problem auf einhalb Seiten nicht umfassend und vollständig wiederzugeben.

Zum Schluss noch eine gute Nachricht für alle:

Alle Endrundenspiele einer Fußball-WM oder EM müssen nach einem aktuellen Urteil des EuGH weiterhin im frei zugänglichen Fernsehen verfügbar sein. Damit wurde den kommerziellen Superinteressen der FIFA und UEFA ein Riegel vorgeschoben. Das kann auch der langfristigen globalen Problemlösung dienen.

Steffen Meltzer, Potsdam

KREISGRUPPE SÜD, BEREICH ELBE-ELSTER

Gewerkschaftsversammlung der GdP-Kreisgruppe Süd in Finsterwalde

Am 14. August wurden die Gewerkschaftsmitglieder aus dem Bereich der Polizei-Inspektion Elbe-Elster in Finsterwalde zur Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen eingeladen. In der Kantine der Inspektion begrüßte Kreisgruppenvorsitzender Holger Schiffner die Mitglieder und gab den Ablauf der Versammlung bekannt. 1. Tagungspunkt war die Vorbereitung des Kreisdelegiertentages in Cottbus am 17. Oktober 2013.

Wir sind 1326 Mitglieder und entsprechend der Anzahl von „gesetz-

ten“ Mandatsdelegierten und des Delegiertenschlüssel werden 79 Delegierte am Kreisdelegiertentag teilnehmen. Für den Bereich Elbe-Elster sind in der Versammlung dann einheitliche Vorschläge unterbreitet worden. Es wurden acht Kollegen und eine Kollegin namentlich benannt sowie ein Ersatzkandidat. Für die Senioren wurden ein Kollege und eine Kollegin benannt sowie ein Ersatzkandidat. Es fanden auch in weiteren Bereichen, so in OSL, Königs-Wusterhausen, Cottbus usw. Ver-

sammlungen statt und wir würden begrüßen, dass die Kollegen Holger Schiffner sowie Uwe Lorenz auf der Wahlliste zu finden sind. Nachdem die Vorschläge der Namensliste für die Wahlakte der GdP und auch der zu wählenden Personalratsmitglieder abgeschlossen waren, wurde eine Kaffeepause eingelegt. Im 2. Tagungspunkt ging es um die Aufgaben, welche für unsere Mitglieder sehr wichtig sind. Bevor die Diskussi-

Fortsetzung auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 7

on begann, begrüßten wir unseren Vorsitzenden des Landesverbandes Brandenburg, Kollegen Andreas Schuster, der in seinen Ausführungen auf die Schwerpunkte der Gewerkschaftsarbeit einging. Es sind z. B. die Besoldung und Beförderung der Kollegen. Hier sind die Zahlen festgelegt worden, was in keiner Weise akzeptiert werden kann. Ein Problem ist der Stellenabbau, der dazu führt, dass die Belastungen für unsere Kollegen bis an die Grenzen ihrer Kraft geht und zur Folge einen erhöhten Krankenstand bzw. ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis hat. In Potsdam haben ca. 3500 demonstrierende Polizisten im Herbst 2012 ihre Forderung an die Regierung eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht. Es wurden von unseren Kolleginnen und Kollegen viele Fragen zu diesem und andere Probleme gestellt. So



Vorstellung der Kandidaten

Bild: S. Richter

auch, warum es die Beihilfe, aber auch die Heilfürsorge gibt. Ein Resümee zu unseren Senioren. Wir haben starke Seniorengruppen im Land Brandenburg. Sie zeigen, dass nach dem Dienstverhältnis eine rege ge-

werkschaftliche wie kulturelle Arbeit geleistet wird. Sie unterstützen uns auch bei Kampfmaßnahmen/Demonstrationen, so das Beispiel Potsdam. Im Elbe-Elsterkreis wird jahrelang eine regelmäßige monatliche Zusammenkunft organisiert und es besteht ein gutes Verhältnis mit der Polizeiinspektion. Nach reger Diskussion wurde die Versammlung vom Kollegen Holger Schiffner beendet, der allen Teilnehmern ein gutes Nachhauseweg wünschte

Siegfried Richter
Mitglied der Seniorengruppe
Elbe-Elster



POLIZEI
DEIN PARTNER

Gewerkschaft der Polizei

www.polizeifeste.de
Alle Polizeifeste der GdP auf einen Blick

1. Gemeinsames Polizeifest

der Kreisgruppen Uckermark, Barnim,
Märkisch-Oderland, Oder-Spree/Frankfurt (Oder)
und PD Ost-Haus

Buffet ab 19.00 Uhr

Musik und Tanz mit
DOUBLE VOICES

Show und Unterhaltung mit



Los Lachos

Übernachtung im Doppel- oder Einzelzimmer kostengünstig buchbar im RAMADA Hotel Frankfurt (Oder) (Tel.: 03 35 / 5 56 50) unter Kennwort "Polizeifest"



und



United Dancers e. V.

19. Oktober 2013
Beginn 19.00 Uhr
Einlass ab 18.00 Uhr
RAMADA Hotel
Frankfurt (Oder)

EINTRITTSPREIS:
Einzelkarte **25,00 €**
inkl. Buffet und Programm

KARTENVORVERKAUF:
Simone Jacob-Bay
Telefon 03 35 / 561-20 71
simone.jacob-bay1@polizei.brandenburg.de

VERANSTALTER:
Kooperationsgemeinschaft
der GdP-Kreisgruppen der PD Ost

